

Frühlingszeit ist Zeckenzeit



Zecken gehören zur Klasse der Spinnentiere und Unterklasse der Milben. Sie können in zwei Familien unterteilt werden: Lederzecken und Schildzecken. Zu den hier am häufigsten vorkommenden Schildzecken gehört der Gemeine Holzbock (*Ixodes ricinus*).



Abbildung 1

Erwachsenes Männchen (links) und Weibchen (rechts) des Gemeinen Holzbocks (*Ixodes ricinus*). Typisch sind 4 Beinpaare bei Nymphen und Adulten.

Lebensraum und Überlebensstrategie

Den nicht-parasitischen und grössten Teil ihres Lebens (bis zu 99%) verbringen die Zecken in ihrem Lebensraum und entwickeln sich dort zum nächsten Stadium weiter. Während dieser Zeit hängt ihre Entwicklung von den lokalen Umweltbedingungen (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, etc.) ab und weist deshalb eine deutliche Saisonalität auf.

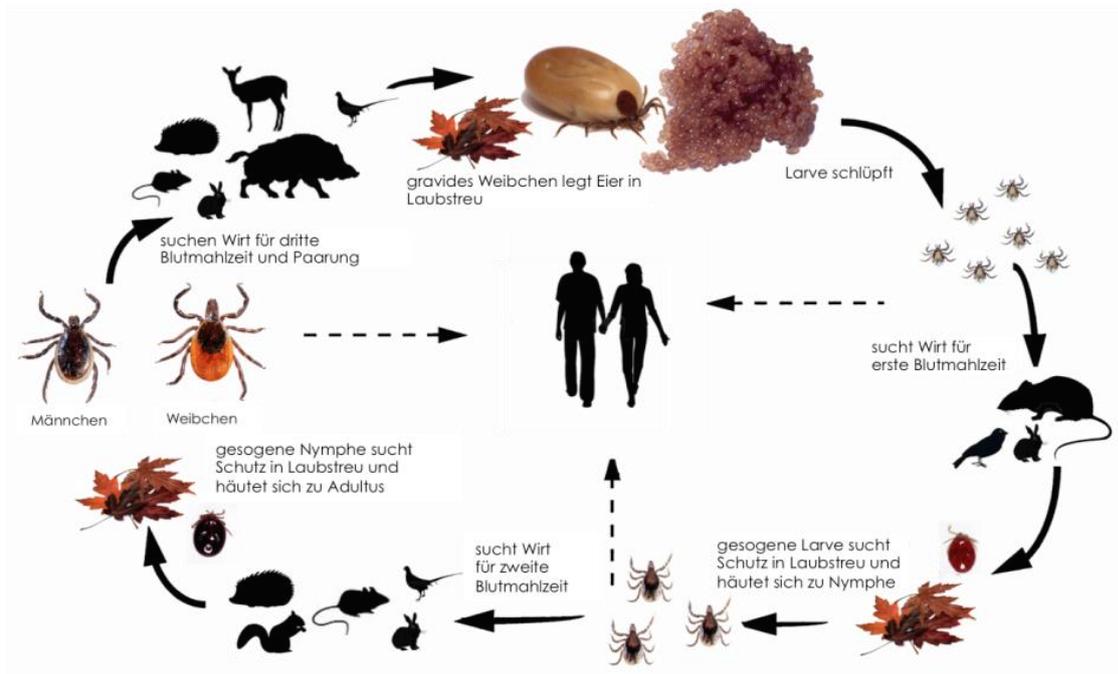


Abbildung 2

Lebenszyklus vom Gemeinen Holzbock (*Ixodes ricinus*). Die Entwicklung einer Zecke vom Ei bis zum erwachsenen Tier kann drei bis sechs Jahre dauern. (Bild: © Nina Littwin) Bildquelle:

<http://www.tick.kit.edu/g4.php>

Der Entwicklungszyklus der meisten europäischen Schildzeckenarten geht über drei Wirte (s. Bild oben). Die braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) bildet eine Ausnahme: Sie befällt fast ausschliesslich Hunde.



Abbildung 3

Erwachsenes, mit Blut vollgesogenes Zeckenweibchen

Während der parasitischen Phase leben die kleinen Tiere auf dem Körper ihres Wirtes und ernähren sich von dessen Blut. Während der Blutmahlzeit sondern sie Speichel ab, was sie zu Überträgern von Krankheiten macht: Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME), Borreliose, Ehrlichiose und Babesiose sind in Mitteleuropa die regelmässig auftretenden, von Zecken übertragenen Krankheiten.

Prophylaxe

Da von Zecken übertragene Krankheiten oft nur schwierig oder zum Teil auch kaum therapiert werden können, und diese oft irreparable Schäden im befallenen Tier verursachen, empfiehlt es sich dringend, unsere Haustiere vorbeugend zu schützen. Zahlreiche Präparate sind auf dem Markt: Halsbänder, Spot on-Präparate und seit neuestem auch eine Tablette. Neben diesen Produkten gibt es eine Reihe natürlicher Repellentien und „Hausmittelchen“, welche bei einigen Tieren auch gut funktionieren. Bei Fragen zu diesem Thema helfen wir Ihnen gerne, die individuell beste Lösung für Ihr Tier zu finden!

Therapie und Bekämpfung

Kommt es doch einmal zu einem Befall mit Zecken, sollten diese so schnell wie möglich mechanisch entfernt werden: Mit einer Pinzette oder Zeckenzange die Zecke an ihren Mundwerkzeugen direkt oberhalb der Haut packen und vorsichtig aus der Haut ziehen. Reisst der Zeckenkopf ab, lässt man diesen stecken, bis er vom Wirtstierkörper abgestossen wird. Die Zecke sollte auf keinen Fall mit Öl, Alkohol, Nagellack, etc. „behandelt“ werden.



Abbildung 4

Das vorsichtige Entfernen einer Zecke gelingt mit einfachen Hilfsmitteln wie einer Zeckenzange.

Bildnachweis (Abb. 1, 3 und 4)

Ektoparasiten in der veterinärmedizinischen Praxis

Ein parasitologischer Leitfaden für die Kleintierpraxis

S. Pachnicke, D. Stanneck und N. Mencke

BAYER